

4. Adventsonntag – 20. Dezember 2020

Impulse für das Gebet zu Hause



Anregung: Bereiten Sie den Adventkranz und einen Platz vor, an dem Sie gut beten können.

Lied: Gregorianischer Choral singt

Heute am 4. Adventsonntag entzünden wir die Kerze gegen die Gleichgültigkeit. Drei Kerzen brennen bereits: gegen die Einsamkeit, gegen die Gewalt und gegen die Ungerechtigkeit. Mensch-Sein bedeutet mit vielen Gefühlen ausgestattet zu sein. Wenn diese ernst und wahrgenommen werden, können und wollen wir nicht in einer Gleichgültigkeit verharren.

Gott ist für uns Mensch geworden und er zeigt so seine Liebe zu uns. Wir laden sie im Anschluss an den Gottesdienst ein, in oder vor der Kirche eine Karte zu diesem Thema zu beschreiben und sie auf unseren „Herzens-Wunsch-Baum“ zu hängen.

Lesung 2 Sam 7, 1-5.8b-12.14a.16

Lesung aus dem zweiten Buch Samuel.

In jenen Tagen,
als König David in seinem Haus wohnte
und der HERR ihm Ruhe
vor allen seinen Feinden ringsum verschafft hatte,
sagte er zu dem Propheten Natan:
Ich wohne in einem Haus aus Zedernholz,
die Lade Gottes aber wohnt in einem Zelt.
Natan antwortete dem König:
Geh nur und tu alles, was du im Herzen hast;
denn der HERR ist mit dir.
Aber in jener Nacht erging das Wort des HERRN an Natan:
Geh zu meinem Knecht David
und sag zu ihm: So spricht der HERR:
Du willst mir ein Haus bauen, damit ich darin wohne?
Ich habe dich von der Weide und von der Herde weggeholt,
damit du Fürst über mein Volk Israel wirst,
und ich bin überall mit dir gewesen,
wohin du auch gegangen bist.
Ich habe alle deine Feinde vor deinen Augen vernichtet
und ich werde dir einen großen Namen machen,
der dem Namen der Großen auf der Erde gleich ist.
Ich werde meinem Volk Israel einen Platz zuweisen
und es einpflanzen,
damit es an seinem Ort wohnen kann
und sich nicht mehr ängstigen muss
und schlechte Menschen es nicht mehr unterdrücken wie früher
und auch von dem Tag an,
an dem ich Richter in meinem Volk Israel eingesetzt habe.
Ich verschaffe dir Ruhe vor allen deinen Feinden.
Nun verkündet dir der HERR,
dass der HERR dir ein Haus bauen wird.
Wenn deine Tage erfüllt sind
und du dich zu deinen Vätern legst,
werde ich deinen leiblichen Sohn

als deinen Nachfolger einsetzen
und seinem Königtum Bestand verleihen.
Ich werde für ihn Vater sein
und er wird für mich Sohn sein.
Dein Haus und dein Königtum
werden vor dir auf ewig bestehen bleiben;
dein Thron wird auf ewig Bestand haben.

Evangelium Lk 1,26-1,38

Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas:

In jener Zeit wurde der Engel Gabriel
von Gott in eine Stadt in Galiläa namens Nazaret
zu einer Jungfrau gesandt.
Sie war mit einem Mann namens Josef verlobt,
der aus dem Haus David stammte.
Der Name der Jungfrau war Maria.
Der Engel trat bei ihr ein
und sagte: Sei gegrüßt, du Begnadete,
der Herr ist mit dir.
Sie erschrak über die Anrede
und überlegte, was dieser Gruß zu bedeuten habe.
Da sagte der Engel zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria;
denn du hast bei Gott Gnade gefunden.
Siehe, du wirst schwanger werden
und einen Sohn wirst du gebären;
dem sollst du den Namen Jesus geben.
Er wird groß sein
und Sohn des Höchsten genannt werden.
Gott, der Herr, wird ihm den Thron seines Vaters David geben.
Er wird über das Haus Jakob in Ewigkeit herrschen
und seine Herrschaft wird kein Ende haben. Maria sagte zu dem Engel:
Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann erkenne?
Der Engel antwortete ihr:
Heiliger Geist wird über dich kommen
und Kraft des Höchsten wird dich überschatten.
Deshalb wird auch das Kind heilig
und Sohn Gottes genannt werden.
Siehe, auch Elisabet, deine Verwandte,
hat noch in ihrem Alter einen Sohn empfangen;
obwohl sie als unfruchtbar gilt,
ist sie schon im sechsten Monat.
Denn für Gott ist nichts unmöglich.
Da sagte Maria:
Siehe, ich bin die Magd des Herrn;
mir geschehe, wie du es gesagt hast.
Danach verließ sie der Engel.

Predigt von Silvia Rockenschaub

Liebe Schwestern und Brüder im Geiste,

Weihnachten ist zum Greifen nahe und wir alle sind schon in freudiger Erwartung darauf. Ich sehe schon den schön geschmückten Weihnachtsbaum vor meinen Augen, ich rieche schon das gute Essen und höre das fröhliche Gelächter von heuer einigen wenigen Familienmitgliedern. Der ein oder andere und die ein oder andere wird

bestimmt auch noch im Stress der letzten Weihnachtsbesorgungen und -basteleien sein. Ich kann mich jedenfalls darunter zählen.

Das Weihnachten zum Greifen nahe ist, spiegelt sich auch im heutigen Evangelium wieder. Wir haben die Stelle gehört, in welcher der Engel Gabriel Maria die frohe Botschaft über ihren Nachwuchs verkündet. Für Maria bot diese Nachricht allerdings nicht sofort Grund zur Freude, sondern eher zur Furcht. „Wie soll das geschehen [...]?“ fragt sie ganz verblüfft und ängstlich. Man kann es ihr auch kaum verübeln, denn immerhin wird diese Nachricht ihr ganzes Leben verändern. Diese junge Frau wurde von Engeln aufgesucht und sogar mit dem Ehrentitel „Begnadete“ angesprochen. Maria verspürt Angst, denn sie erfährt ihre Bestimmung.

Es ist ihre Bestimmung die Mutter von Jesus zu werden. Die eigene Bestimmung zu erkennen und ihr nachzufolgen ist etwas durchaus Beängstigendes.

Ich möchte Sie heute fragen: Was ist Ihre Bestimmung?

Oft braucht es keine Engelserscheinung, um zu spüren, wofür man selbst bestimmt ist. Was immer wieder in Ihrem eigenen Leben vorkommt, was man am aller Besten kann. Um sich wirklich fragen zu können, was die eigene Bestimmung ist, möchte ich mir mit Ihnen den Begriff noch etwas genauer ansehen. Müsste ich Bestimmung definieren würde ich sagen: Bestimmung meint eine göttliche oder schicksalshafte Fügung, die einem zu kommt. Sie wird einem gewissermaßen von außen in die Wiege gelegt und das eigene Leben orientiert sich dann danach. Man kann es deshalb auch mit Schicksal oder Berufung übersetzen. Wie oft höre ich im Alltag quer durch alle Altersgruppen den Satz: „Das war Schicksal“. Ich persönlich möchte dann immer zu bedenken geben, dass wir alle auch das Schicksal selbst in der Hand haben, denn sonst hätten wir ein Problem mit der menschlichen Freiheit. Wäre alles Schicksal oder göttliche Fügung wäre unser Leben nur mehr ein Theater und wir die Marionetten. Daran möchte ich nicht glauben.

Bestimmung erscheint uns oft, genau wie im heutigen Evangelium ein großes Ereignis zu sein und dass macht es ganz schön schwer nach der eigenen Bestimmung zu suchen. Deshalb möchte ich Ihnen noch etwas anderes vorschlagen.

Es gibt einen Satz in der Mundart, der mir nicht mehr aus dem Kopf gehen will und vielleicht kennen Sie ihn. Er heißt: „Sei so, wie Gott di gmoat hot.“ Sei so wie Gott dich gemeint hat. Wir haben vorher von der Furcht Marias gehört und dieser Satz macht mir tatsächlich auch ein Bisschen Angst. Denn es würde bedeuten, dass ich so sein dürfte, wie ich wirklich bin. Das ich meine Talente, Fähigkeiten und Charaktereigenschaften nie unter den Scheffel stellen müsste, aber auch, dass ich daran arbeiten müsste sie alle zu entfalten und zu leben. Und vielleicht denkt sich jetzt der ein oder andere und die ein oder andere: „Ja aber daran versuche ich mich doch sowieso jeden Tag!“ So schließt sich der Kreis: Unsere Bestimmung ist in jedem Tag enthalten.

Bestimmung ist ein Weg und wir befinden uns auf der Zielgerade Richtung Weihnachten. „Fürchte dich nicht!“ ist die Ermunterung des Engels. Und Maria gibt schließlich die Antwort: „Siehe, ich bin die Magd des Herren, mir geschehe wie du es gesagt hast.“ Ich wünsche Ihnen, dass Sie ihre Bestimmung, wenn Sie Ihnen klar wird, auch so annehmen können, wie Maria es getan hat.

Aber Achtung, damit ist sicherlich nicht gemeint, zu allem „Ja und Amen“ zu sagen, das einem aufgetragen wird. Sondern Ihre Bestimmung ist etwas ganz Besonderes und nur Sie können sie bestimmen und erkennen.

Ich kann nur sagen: „Sei so, wie Gott di gmoat hot.“ – den Inhalt müssen Sie befüllen.

Amen.

Fürbitten:

Lasst uns beten zu Gott, der Maria die Frohe Botschaft verkündet hat:

Guter Gott wir bitten dich, schenke uns ein Offenes Ohr, damit wir deine Botschaft an uns hören können.

Guter Gott wir bitten dich, gib uns Vertrauen in uns selbst und gib uns Mut unserer Bestimmung zu folgen.

Guter Gott wir bitten dich, schenke uns als Fei ergemeinschaft die nötige Sensibilität und Empathie füreinander, die in diesen Tagen gebraucht wird.

Guter Gott wir bitten dich, schaue besonders auf alle Armen, Schwachen und Einsamen und schenke ihnen Trost.

Adventkalendertürchen des Tages:



20.12.

Weihnachten - die Zeit des Wünschens und Beschenkens.

In dieser Zeit hören die Menschen besonders in sich hinein und denken über ihre sehnlichsten Wünsche nach.

Doch ist es nicht viel wichtiger, sich auch Gedanken zu machen, was man bereits alles Gute und Schöne in seinem Leben erreicht hat?

Was wäre, wenn du dir jeden Tag drei Dinge bewusst machst, für die du dankbar bist?

- Wäre das einfach für dich?
- Würde dir jeden Tag was einfallen?
- Könnte das etwas in dir verändern?

©Foto und Text: Sabine und Günther Aistleitner
Pfarre Linz-St. Konrad

Zusammengestellt von Silvia Rockenschaub. Infos und Kontakt: Silvia Rockenschaub, silvia.rockenschaub@dioezese-linz8.at Tel. 0676 8776 monika.weilguni@dioezese-linz.at, Tel. 0676 8776 6128